

Mittelalterliches Burghausen war Ziel der KAB-Gruppe

Eigentlich sollte die alljährliche Bergmesse auf der Kampenwand das Ziel einer Fahrt von KAB-Mitgliedern aus dem Kreis Regensburg sein. Nur das Wetter meinte es nicht so gut, der langersehnte Regen kam so reichlich, dass an eine Feier zusammen mit der Münchner KAB auf dem Gipfel über Aschau nicht möglich war.

So plante der Vorsitzende der KAB Zeitlarn, Reinhold Gebhard, um und wählte Burghausen als Ziel. Beeindruckend war eine Führung durch die mittelalterliche Burganlage, die mit einer Länge von über tausend Metern zu den längsten in Europa zählt. Für die Herzöge der Landshuter Linie der Wittelsbacher war es über Jahrhunderte hinweg zweite Residenz, Wohnung der Frauen und Witwen, Erziehungsort der Kinder. Mit geschichtlichen Fakten und Anekdoten schuf die Dame vom Fremdenverkehrsamt ein plastisches Bild vom Leben auf einer Burg. Straftäter, Schwindler und Betrüger bekamen als dauerndes Merkmal eine Kerbe oder noch schlimmer einen Schlitz ins Ohr. Nicht umsonst nennt man auch heute noch einen Spitzbuben ein „Schlitzohr“. Burghausen war Gefängnis und Sitz des Scharfrichters, dessen Einkommen zwar erstaunlich hoch war, mit dem allerdings aus verständlichen Gründen niemand näheren Kontakt pflegen wollte.



Der Nachmittag gehörte einer Führung durch die Stadt Burghausen, deren mittelalterlicher Reichtum auf dem Salzhandel basierte. Die Maut der Schiffe, die das „weiße Gold“ von Salinen der Nordalpen über Passau nach Böhmen transportierten, brachte Stadt und Herzögen beachtlichen Wohlstand. Der allerdings wurde immer wieder gefährdet: Die Hochwasser der Salzach und immer wiederkehrende Eroberungszüge etwa der Panduren, der Österreicher oder Franzosen unter Napoleon brachten Not und Elend. Heute gehört die Stadt Burghausen zu den wohlhabendsten Kommunen Bayerns. Reiche Steuernahmen aus den großen Chemiewerken machen es möglich, dass zum Beispiel die kleinen Burghausener ihren Kindergarten kostenfrei besuchen und die Autofahrer gebührenfrei parken.

Abschluss fand die interessante Fahrt im Kloster Raitenhaslach. Eine herrliche Barockkirche bot Zeit zu stiller Einkehr. Auch das leibliche Wohl kam nicht kurz in der Klostergaststätte dieser weitläufigen Klosteranlage. Die KAB-Mitglieder waren sich am Ende der Fahrt einig, mit Burghausen ein Ziel gewählt zu haben, das mehr als eine „Notlösung“ war.

Text: Walter Leukam